

2004

# anderes lernen

Weiterbildungsmagazin der LAG  
anderes lernen  
in Rheinland-Pfalz &  
gemeinsames  
Weiterbildungsprogramm  
der Regionalvereine von  
anderes lernen



SCHWERPUNKT

## Bildungshäuser im Wandel

# etwas Neues

Liebe LeserInnen,

**Bildungshäuser im Wandel** – dieser **Schwerpunkt** ergab sich durch die Beiträge für dieses Magazin praktisch von selbst. Bei zwei unserer größten und ältesten Mitglieder sind bedeutende Veränderungen geplant. Das Frauenlandhaus Charlottenberg soll eine neue Leitung bekommen. Und das Soziokulturelle Zentrum Haus Felsenkeller will seine Immobilie erwerben.

Der Prozess der **Qualitätsentwicklung** geht langsam aber stetig voran. Nach dem Votum der Mitgliederversammlung im Juni vergangenen Jahres für die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems hat sich unmittelbar im Anschluss eine **Qualitätsgruppe** gebildet. Damit ist die LAG anderes lernen in eine neue Phase getreten: Ein deutliches Ja zur Qualitätsentwicklung und die Übertragung der Verantwortung auf mehrere Schultern.

Die Arbeit der Qualitätsgruppe hat bereits viele interessante und für das tägliche Geschäft nützliche Ergebnisse hervorgebracht, weitere werden folgen.

Doch, natürlich, Qualitätsentwicklung hat viele Facetten. Leider besteht keine darin, dass sofort alles besser wird. Manchmal könnte mensch sogar meinen, dass es schlechter wird, bevor es besser wird: die Gefahren von Arbeitsüberlastung, Stress und des sich Verlierens in Details sind durchaus real. Und dennoch, mit zunehmender Praxis werden die Arbeitsschritte überschaubarer, die Kommunikation einfacher und das Verständnis der Zusammenhänge wächst.

Wir sind in Bewegung! Mehr dazu ab Seite 10.

EU-Projekte sind eine feine Sache. Sofern die nicht gerade kurze Liste der zu erfüllenden Randbedingungen abgearbeitet ist. Für Arbeit und Leben kein Problem. So konnte die langjährige Erfahrung genutzt werden, um im der Weiterbildung gewidmeten Förderbereich „Grundtvig“ ein hübsches Projekt zur EU-Ost-Erweiterung auf die Beine zu stellen. Und wir kommen als Kooperationspartner mal ganz nah ran. Und rufen hiermit zur regen Teilnahme auf. Damit die Osterweiterung auch mal von Seiten der sozialen Bewegungen in Blick genommen wird.

Viel Spaß mit dem 2004er Weiterbildungsmagazin von anderes lernen wünschen

*Karola Büchel und Harry Hellfors!*

## Inhalt

Haus Felsenkeller: Wir kaufen unser Haus	3
Charlottenberg: Frauenprojekt im Wandel	4–5
www.stattfuehrer.de Ausgezeichnete homepage der AGF Trier	6–7
„EU erleben“	8
Kulturbüro Rheinland-Pfalz	9
Mitten drin und tiefer hinein in die Qualitätsarbeit	10–11
Wie erfolgreich kann Qualitätsentwicklung in der pädagogischen Praxis sein	12–14
Adressen	15–16

# „Wir kaufen unser Haus“

## Haus Felsenkeller

### Kreative Ideen beim Erwerb der eigenen Immobilie

„Wir kaufen unser Haus“, unter diesem Motto lief im Sommer des Jahres 2003 eine Aktion des Haus Felsenkeller e. V. in Altenkirchen im Westerwald an.

Seit 17 Jahren belebt das **Soziokulturelle Zentrum** in dem 6000-Einwohner-Städtchen **Altenkirchen** die Kultur- und Bildungslandschaft im Westerwald. Selbst für ein Soziokulturelles Zentrum ein Novum, gibt es doch so gut wie keines unter bundesweit fast 500 Zentren, welches in einer solch kleinen Stadt agiert.

Seit 17 Jahren bietet der Verein in dem bisher angemieteten Haus rund ums Jahr kulturelle Kleinode und Highlights an, die den Namen „Haus Felsenkeller“ weit über die Region hinaus bekannt gemacht haben. Seit 17 Jahren läuft genauso engagiert ein **Bildungsangebot**, welches sich von anfänglich ca. 100 Kursen, Seminaren, Workshops und Infoabenden mittlerweile auf gut 150 bis 170 im Jahr ausgeweitet hat und die VHS-Arbeit für die Verbandsgemeinde Altenkirchen übernommen hat.

Von Beginn an wurde versucht, mit den Themen dem allgemeinen Trend zwei Nasenlängen voraus zu sein, seien es frauenspezifische Themen, Computerkurse vor Ort, im Gesundheits- oder aber auch im gesellschaftspolitischen Spektrum. Gender Mainstreaming z. B. war von Beginn an sozusagen Selbstverständlichkeit in der gemeinsamen Arbeit wie auch in den angebotenen Inhalten.

Zwischen 15 000 und 20 000 Menschen besuchen mittlerweile jährlich die verschiedenen Angebote des Hauses, das in das Zentrum integrierte **Vollwertrestaurant** sowie den Übernachtungsbereich.

Die engagierte Arbeit hat mit den Jahren dazu geführt, dass es sowohl von Landes- wie auch von kommunaler Seite einen Einstieg in die unterschiedlichsten Förderungen gab, ein Ergebnis der Landesentwicklung in der Kultur- und Bildungspolitik, die gerade den kleinen Initiativen und der freien Szene zu Gute kam (z. B.

Anerkennung als Erwachsenenbildungseinrichtung über die LAGal oder das Referat „Soziokultur und freie Szene“ im Kultusministerium). Dennoch ist jedes Haushaltsjahr immer wieder ein neuer Drahtseilakt im Finanzbereich. Der Verein arbeitet nach wie vor als Beschäftigungsinitiative, d. h. es wird immer wieder versucht, Menschen aus der Arbeitslosigkeit in die Arbeit in den verschiedenen Bereichen in unterschiedlichster Form mit einzubinden bzw. auch Stellen mit Langzeitarbeitslosen zu besetzen. Aber auch da wird der Handlungsspielraum enger.

Dennoch – oder gerade deshalb – macht der Verein jetzt den Schritt, die lang gemietete Immobilie, die mittlerweile mit dem Verein auch identifiziert wird, zu erwerben. Eventuell soll auch durch einen Anbau eine sinnvolle Erweiterung für alle Bereiche geschaffen werden, um neben der Ausweitung der inhaltlichen Arbeit auch die Eigenwirtschaftlichkeit zu steigern.

Nun ist momentan nicht unbedingt die Zeit, Immobilien zu erwerben oder Gelder von Banken für eine Finanzierung zu beantragen. So hat der Verein wieder auf eine Bank zurückgegriffen, mit der schon zu Beginn der Arbeit die Einrichtung und ähnliches finanziert wurde. Die GLS-Bank in Bochum, die auch Teile der Ökobank übernommen hat und im Bereich Bildung, Kultur, Erziehung, Ökologie und Gesundheit viele Initiativen, Ideen und Aktionen unterstützt, wird die Finanzierung aufstellen.

Mit der Aktion „Wir kaufen unser Haus“ wurden vor Ort die Besucher und Nutzer der Einrichtung und die Bürger der Region gefragt, ob sie ein Scherflein zur Finanzierung beitragen können. Beteiligungsmöglichkeiten sind natürlich direkte Spenden. Darüberhinaus ist aber auch ein Darlehen über eine Leihgemeinschaft



möglich (man zeichnet für einen Betrag bis maximal 3 000 Euro, den man innerhalb von 5 Jahren bei der Bank abträgt; der Verein bekommt das Geld direkt ausgezahlt). Eine weitere Variante ist die Bürgschaft (man bürgt bis maximal 3000 Euro für einen Zeitraum von 5 Jahren für den Fall einer Zahlungsunfähigkeit des Vereins). Außerdem gibt es noch die Möglichkeit der „Fördermitgliedschaft Plus“ (man zahlt 50 Euro für eine Jahresmitgliedschaft, die einem einen Rabatt von 10 % auf alle Kulturveranstaltungen und Kurseintritte gewährt). Mittlerweile sind für den Hauskauf ca. 50 % der Kaufsumme zusammen (Direktdarlehen: ca. 40 000 Euro; Bürgschaften: ca. 30 000 Euro; Spenden: ca. 10 000 Euro; Fördermitgliedschaften: ca. 1 000 Euro).

Allerdings ist dies nur der erste Schritt. Da eine alte Immobilie erworben wird, kommt einiges an dringend erforderlichen Renovierungen auf den Verein zu. Deshalb wird versucht, über Stiftungsgelder Mittel zu bekommen.

Außerdem liegen bereits Zeichnungen und Berechnungen für verschiedene Anbauvarianten vor. In den nächsten Monaten muss überlegt werden, was sich wie finanzieren lässt und welche Größenordnung finanzierbar ist. Deshalb suchen wir noch Menschen, die sich im Finanzierungs-, Zuschuss- und Stiftungsdschungel auskennen und uns vielleicht mit Tipps behilflich sein könnten.

Also auf zu neuen Ufern, immer frei nach dem Motto: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“ (Hermann Hesse)

# Frauenprojekt im Wandel

## das Frauenlandhaus Charlottenberg

Das Frauenlandhaus Charlottenberg ist ein Seminar- und Tagungshaus mit 54 Betten, entstanden aus Strömungen der Neuen Frauenbewegung. Kaum war die Idee zu diesem Frauenplatz 1983 geboren gab es schon die ersten Frauen, die mitmachen wollten. Ein Verein wurde gegründet, die Gemeinnützigkeit beantragt und genehmigt. Angefangen haben wir damals als Kollektiv, selbstbestimmt und ehrenamtlich arbeitend, sprich: Unterkunft und Verpflegung waren frei und wenn selbst dafür das Geld in der Anfangs-, Aufbau- und Ausbauphase nicht reichte, haben wir noch zugezahlt. Es waren Zeiten des Aufbruchs, Ideen wollten, mussten umgesetzt werden, „koste es was es solle“. Finanziert haben sich die einzelnen damals durch „jobben nebenher“ oder Gespartes wurde aufgebraucht. Das Haus, wir nannten es „Frauenlandhaus“, war nach heutigen Begriffen eine alte Bruchbude mit schönem Ausblick übers Lahntal und einem großen verwilderten Garten. Viele Räume waren noch nicht ausgebaut, es gab nur eine Toilette im ganzen Haus, Ofenheizung – also unendlich viel Gestaltungsmöglichkeiten.

**„Arbeiten im Kollektiv“**, Zauberwort der Alternativen Szene in den 70er und 80er Jahren. Wir haben das Arbeiten im Kollektiv die ersten Jahre im Frauenlandhaus ausgelotet, miteinander gelebt und gearbeitet. Anfangs haben alle alles gemacht, mit hoher Identifikation. Auf Stunden hat damals keine geschaut, auch wenn die einzelne und alle zusammen manchmal schier zusammengebrochen sind unter der vielen Arbeit. Zu leisten war aber nicht nur die Arbeit fürs Tagungshaus, damals noch ein 20-Bettenhaus mit kleinem Bildungsprogramm, sehr viel Energie floss in die Beziehungsarbeit untereinander. Alles sollte innerhalb des Projekts abgedeckt werden: Beziehungen, Freundschaften, Arbeit – was haben wir diskutiert,

gestritten, uns wieder zusammengerauft und all das im raschen Wechsel. So manch einer ging im wahrsten Sinne die Puste aus.

Parallel dazu entstand der Wunsch nach bezahlter Arbeit. Nach Jahren, in denen das miteinander leben und arbeiten, die Erarbeitung von Konzepten feministischer Bildungsarbeit, der Ausbau des Hauses und die Tilgung von aufgenommenen Darlehen im Vordergrund standen, änderte sich allmählich die Projektstruktur. Zuerst bekamen einzelne, die sich anders nicht mehr finanzieren konnten, ein kleines Gehalt – ein schwieriges Modell von bezahlter und unbezahlter Arbeit. Dann der nächste Schritt zur Bezahlung von allen, die im Frauenlandhaus verbindlich mitarbeiteten und als längerer, auch schmerzhafter Prozess, die Wandlung vom „Kollektiv“ in „arbeiten im Team mit einer Geschäftsführung“.

1993 gab es erste Kontakte von der neugegründeten LAG anderes lernen (LAG) zum Frauenlandhaus in Charlottenberg. Das Frauenlandhaus wurde Mitglied in der LAG. Die Kriterien des neuen Weiterbildungsgesetzes in Rheinland-Pfalz und die Anerkennung der Frauenlandhauses als Heimbildungsstätte eröffneten völlig neue Möglichkeiten für qualifizierte Bildungsarbeit. Mit Hilfe der LAG nutzten wir diese Chance und erweiterten unser Bildungs- und Weiterbildungsangebot.

Im Tagungshausbereich änderten sich zur gleichen Zeit rasant die Serviceansprüche der Teilnehmerinnen. Große Schlafräume waren plötzlich out, Lust zum Selber kochen hatten kaum noch Gruppen und putzen wollte auch niemand mehr. Im Tagungshausbereich wurde auf diese Wünsche reagiert, indem das Haus u. a. weiter ausgebaut, Arbeit insgesamt professioneller geplant und Standards erarbeitet wurden.

**„Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“** waren jetzt die Zauberworte. Passender Weise wurde die LAG anderes lernen Modellprojekt für Qualitätsentwicklung. Das Frauenlandhaus profitierte unmittelbar von diesem Prozess und zwar vor allem in den Bereichen: Qualität von Bildungsarbeit, Erarbeitung eines eigenen unverwechselbaren Profils, Personalentwicklung und letztes Jahr Begleitung durch die LAG in dem Prozess der Übergabe an Nachfolgerinnen.

Nach mehr als zwanzig Jahren Arbeit im Frauenlandhaus möchte ich mich, Heide Stoll, Initiatorin und langjährige Geschäftsführerin des Frauenlandhauses, 2004 ins Privatleben zurückziehen.

Bereits das vergangene Jahre stand im Zeichen von „Übergabe und Nachfolge sichern“.

In Zusammenarbeit von LAG anderes lernen und dem Team des Frauenlandhauses wurde zu Visionen, eigenen Lebensträumen und ob bzw. wie sie sich an diesem Frauenort verwirklichen lassen, gearbeitet.

Leider ist es nicht gelungen die Übernahme bzw. Nachfolge aus dem bestehenden Team heraus zu sichern und mir scheint, – und da liegen wir doch wieder voll im Trend – das ganz aktuelle Zauberwort heißt „Innovation“, gesucht werden tatkräftige Frauen mit frischen unverbrauchten Ideen.

Ich freue mich sehr dass es möglich ist, diesen dynamischen, mehr als zwanzig Jahre dauernden Wandlungsprozess im Weiterbildungsmagazin der LAG zu beschreiben und auch den nachfolgenden Text zu veröffentlichen:

*Heide Stoll*

# Nachfolge sichern – Zukunft aufbauen

## Neue Betreiberin/nen für das Frauenlandhaus Charlottenberg

**Eigentümerin** des Frauenlandhauses ist die gemeinnützige Sapphostiftung.  
**Pächterin** ist der gemeinnützige Verein „Frauenlandhaus Charlottenberg, Kultur- und Begegnungsstätte für Frauen e.V.“

Das Frauenlandhaus ist ein gut eingeführter Frauen-Wirtschaftsbetrieb mit hohem Bekanntheitsgrad als Seminar-, Tagungs- und Ferienhaus für Frauen, umgeben von vielen verschiedenen Frauenaktivitäten und -unternehmen. Z.Zt. wird das Frauenlandhaus in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins geführt, der anerkannter Träger einer Heimbildungsstätte des Landes Rheinland-Pfalz ist.

Durch die Nutzungsbedingungen der Sapphostiftung ist festgelegt, dass das Anwesen weiterhin ausschließlich für Frauen genutzt wird. Das Haus muss aber nicht mit dem jetzigen Konzept und auch nicht in der jetzigen Rechtsform weiter betrieben werden, ein neues Konzept ist denkbar.

Es liegen Verträge mit Beleggruppen bis in das Jahr 2006 vor, die zu übernehmen sind.

Das Haus hat Unterbringungsmöglichkeiten für 40 Frauen in Einzel-, Doppel- und zwei Mehrbettzimmern. Drei Zimmer sind mit eigenem Bad ausgestattet.

Drei Gruppenräume sind vorhanden. Zur Zeit ist noch ein Gästehaus, die „Frauenpension“, mit 7 DZ, einem Aufenthaltsraum und einer Küche für Selbstversorgerinnen angemietet.

Was sollte/n die neue/n Betreiberin/nen mitbringen?

- Lust auf das Betreiben eines traditionsreichen Frauen(bildungs)ortes
- Erfahrung mit der Verwaltung von öffentlich geförderter Bildungsarbeit
- Bezug zur Frauenbewegung, gerne mit spirituellem Hintergrund
- kaufmännische Kenntnisse und unternehmerischen Elan
- eigene Ideen
- und ohne Geld geht's auch nicht

Interessentinnen sollten sich das Haus ansehen, so sie es nicht kennen. Für ernsthafte Anwärtnerinnen gibt es eine Ausschreibungsmappe mit umfangreicheren Informationen.

Alle die interessiert sind, sowohl potentielle Betreiberinnen als auch Multiplikatorinnen melden sich bitte bei Heide Stoll im Frauenlandhaus, Tel. 0 64 39/75 31.



## Ausgezeichnete Homepage der AGF Trier

*Die AGF Trier hat im Dezember 2003 einen Preis für die virtuelle Stadtführung „Trier im Nationalsozialismus“ erhalten. Die analoge Version des Stadtrundgangs wird von der AGF seit Jahren zu den Gedenktagen am 27. 1., 8. 5. und 9. 11. durchgeführt sowie auf Anfrage ca. 10 Mal im Jahr für Gruppen, v.a. Schulklassen.*

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus und Gewalt hat das Homepageangebot [www.stattfuehrer.de](http://www.stattfuehrer.de) der AG Frieden Trier mit einem Preis ausgezeichnet. Die virtuelle Stadtführung zu den Stätten des Terrors und des Widerstandes im Dritten Reich in Trier wurde vom Arbeitskreis „Trier in der NS-Zeit“ der AG Frieden erarbeitet und zum 27. 1. 2003 ins Netz gestellt. Der mit 3 000 Euro dotierte Preis wurde im Rahmen eines Wettbewerbes „AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ“ für das Jahr 2003 vergeben. Projekte wie das Trierer Home-

pageangebot sollen als „Anregung“ dienen und „Schule machen“ ([www.buendnis-toleranz.de](http://www.buendnis-toleranz.de)).

„Wir freuen uns über die Anerkennung und damit auch Empfehlung für unsere Homepage [www.stattfuehrer.de](http://www.stattfuehrer.de) – der virtuelle Stadtrundgang ersetzt aber nicht die direkte Stadtführung durch Triers Geschichte – er ergänzt sie durch dieses jederzeit zugängliche Medium. Ziel von beidem ist es, durch die Erinnerung an den Terror und die Opfer des Nationalsozialismus aber auch des Widerstandes, der Gefahr rechtsextre-

mer Betreibungen für die Zukunft vorzubeugen. Daher bieten wir den Stadtrundgang zu Gedenktagen wie den 27. 1., 8. 5. und 9. 11. an und führen ihn gerne auf Anfrage für Schulklassen und Gruppen durch.“ so Markus Pflüger für den AGF-Arbeitskreis in dem außerdem Roland Dahm, Thomas Zuche, Christoph Herrig und Thomas Kupczik mitarbeiten.

Stattfuehrer.de ist das Ergebnis einer längeren Projektarbeit des Arbeitskreises. Die Homepage fußt auf dem inzwischen in der 2. Auflage vergriffenen Buch „StattFührer Trier im Nationalsozialismus“ von 1997. Der Arbeitskreis plant weitere Projekte zur Erinnerungsarbeit und freut sich über Mitarbeit. Treffen können im AGF-Büro erfragt werden.

*Markus Pflüger*



# 25 Jahre AGF Trier

*Anfang 1979 saßen einige Leute am Wohnzimmertisch von Klaus und Helene Jensen in der Jakobstraße in Trier und dachten darüber nach, wie, mit wem und in welcher Form es am besten möglich sein würde, Friedenswochen in Trier durchzuführen. Aus dem Freundeskreis sollte mehr werden. Und so kam es am denkwürdigen 12. März zur Gründung des Vereins Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.*

Wer von den damals versammelten Gründungsmitgliedern hätte 1979 glauben können, dass der neue Verein das Jahrhundert überdauern und 2004 das 25-jährige Bestehen feiern würde? Die AGF ist, soweit uns bekannt ist, der einzige regionale Friedensverein in Deutschland, der mit Hauptamtlichen-Struktur und eigenem Zentrum, sowie immerhin 250 Mitgliedern so lange überlebt hat! Um uns an die Anfänge zu erinnern ist eine interessante und kurzweilige Zusammenfassung von 25 Jahren AGF für einen Jubiläumsbrief entstanden, den die Mitglieder per Post erhalten und der für Interessierte im Weltladen ausliegt.



## Veranstaltungen zu „25 Jahre AGF“

Neben einem **Jubiläumfest** für Mitglieder und Freunde am Fr 5. März 2004 ab 16h laden wir alle Interessierten zu 2 besonderen Vortragsveranstaltungen zu aktuellen Themen ein:

1. **„Militärmacht Europa und Bundeswehr in alle Welt?“**  
mit Andreas Zumach (Journalist, UNO-Korrespondent Genf)  
am Di 2. März 2004, 20h,  
im Friedens- & UmweltZentrum,  
Pfütenstr. 1
2. **„Gegen eine Weltordnung atomarer Erpressung“**  
mit Prof. Horst-Eberhard Richter  
(Autor, IPPNW: Dt. Sektion d. Intern.  
Ärzte für die Verhütung des Atom-  
krieges, Ärzte in sozialer Verant-  
wortung) zum verdrängten  
Risiko der Atomwaffen, die  
u. a. in Büchel und Ram-  
stein lagern sowie zu  
aktuellen Planungen zum  
Einsatz von sog. Mini-  
Atombomben in der  
Präventivkriegsstrategie  
der USA. Am Di 16.  
März, 19h, im gr. TuFa-  
Saal, Wechselstr.

Beides wichtige Informationsveranstaltungen mit hochkarätigen Referenten, die im Hinblick auf den weltweiten Friedens-Aktionstag am 20. 3. 04 (Jahrestag Irakkriegsbeginn) Hintergrundinformationen liefern. Am 20. 3. 04 wird die AGF zum Protestmarsch zur US-Airbase und Atomwaffenlager Ramstein mobilisieren.

Außerdem zum Jubiläumsjahr folgende Veranstaltungsreihe:

### „Zeitzeugen und Zukunftsperspektiven der Friedensbewegung“

- Nationalsozialismus – Antifaschismus: heute Geschichte ohne Relevanz? Das Beispiel eines Wehrmachtsdeserteurs – als Hoffnung für den Frieden, mit Ludwig Baumann, Wehrmachtsdeserteur, Bremen, am Do 22. April 2004 20h im FUZ.
- Vom „Ohne mich!“ bis zum internationalen Protest gegen die Kriegspolitik – Zeitzeugen der Friedensbewegung im Gespräch. Mit Prof. Arno Klönne, Soziologe, Paderborn am Di 27. April 2004 um 20h im FUZ (Zeitzeugen der Friedensbewegung aus und um Trier sind herzlich eingeladen!)
- Friedensbewegung out of area? Friedensbewegung im Zeitalter der Globalisierung. Mit Prof. Bernd Hamm, Soziologe Zentrum für europäische Studien Trier, am Di 11. Mai 2004 um 20h.

Die angedachte Konversionskonferenz Spangdahlem wird jetzt konkreter geplant, sie soll nicht im April, sondern erst im Juni/Juli 2004 stattfinden (aktuellen Stand im AGF-Büro erfragen). Für Herbst ist schließlich eine Veranstaltungsreihe zur „Friedensbewegung lokal bis global“ in Planung – siehe nächsten Rundbrief oder ganz aktuell über den Newsletter „AGF-Info“, siehe [www.AGF-Trier.de](http://www.AGF-Trier.de).

Markus Pflüger

# Bildungsreisen „EU erleben“

## zur EU-Osterweiterung

*Die größte EU-Erweiterung der Geschichte steht vor der Tür – und was wissen die Menschen im westlichen Bundesland Rheinland-Pfalz darüber? Wir wollen mit einer Veranstaltungsreihe zum Begegnen, Informieren und Austauschen anregen. Die Bürgerinnen und Bürger in den östlichen Bundesländern sind in vielfältiger Weise auf die EU-Erweiterung vorbereitet und stellen sich auch in ihrem Alltag darauf ein. Die westlichen Bundesländer dagegen sind zunächst wenig betroffen. Doch wird sich erst im Laufe der Zeit abzeichnen, welche Konsequenzen durch diese Erweiterung auf die Menschen zukommen. Das einmalige historische Ereignis des Anwachsens der EU bietet neben vielfach aufgezeichneten Risiken und Befürchtungen vor allem auch viele Chancen. Die historische Dimension des Zusammenwachsens in Europa ist in dieser Form sicherlich nur mit dem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag von 1962 vergleichbar. Die Vereinigung nach dem Subsidiaritätsprinzip und die Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger der Gesellschaft ist ein wichtiges Ziel der Europäischen Union. Dabei spielt die Gender-Mainstreaming-Politik eine große Rolle. Die Chancengleichheit von Frau und Mann soll in sämtlichen politischen Konzepten und Maßnahmen der Gemeinschaft gefördert werden. Hier können über politische Bildungsveranstaltungen und im Austausch zwischen den alten und den neuen Beitrittsländern wichtige Impulse gesetzt werden.*

### BILDUNGSREISE BUDAPEST

#### Deftiges Gulasch oder Tanz um den heißen Brei?

GENDER MAINSTREAMING UND EU ERLEBEN  
FÜR MULTIPLIKATORINNEN UND MULTIPLIKATOREN DER WEITERBILDUNG

**25. April bis 02. Mai 2004**

Studienreise für MultiplikatorInnen der Weiterbildung mit Fachgesprächen, Exkursionen und Besuch verschiedener Projekte und Institutionen. Wir wollen die Hauptstadt eines neuen EU-Landes unter dem Aspekt von Gender Mainstreaming erleben, erkunden und kennen lernen. Seien Sie live dabei, wenn am 1. Mai 2004 die Festlichkeiten zum EU Beitritt stattfinden.

Vorgesehene Programmpunkte u.a.:

- Parlamentsbesuch
- Rathaus der Stadt Budapest – Abteilung Regional Social Welfare Resource Centre
- Gespräch mit VertreterInnen aus dem Bereich Bildung
- Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Ungarn

Das Seminar beinhaltet ein Vortreffen, das an einem Abend in Mainz stattfinden wird.

Infos:  
Arbeit und Leben,  
Katja Rickert, Zweigstelle Rheinhessen-Nahe,  
Telefon (061 31) 1 40 86-33.

### BILDUNGSREISE PRAG

#### Prag die goldene Stadt

FRAUENREISE

**13. bis 19. Juni 2004**

Im Mittelpunkt der Bildungsreise steht das Entdecken der Stadt aus dem Blickwinkel von Frauen im Kontext zum EU Beitritt am 01. Mai 2004. Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft welchen Einfluss und Handlungsspielraum haben Frauen bei der Gestaltung des gesellschaftlichen öffentlichen und politischen Lebens in Prag.

In dem siebentägigen Seminar werden wir die Stadt auf eine besondere Art und Weise erleben und erschließen. In Vorträgen, Exkursionen und Diskussionen werden sie sich auf die geschichtliche und gegenwärtige Spurensuche begeben. Der Besuch von ausgewählten Sehenswürdigkeiten, Institutionen und Projekten soll die Lebenswelt der tschechischen Frauen aufzeigen und den Austausch zwischen den Kulturen fördern.

Vorgesehene Programmpunkte u.a.:

- Gender Studies Centre Prag
- Magistrat der Stadt Prag
- Frauenbüro der Stadt Prag
- Frauenbetriebe

Infos:  
Katja Rickert, Zweigstelle Rheinhessen-Nahe,  
Telefon (061 31) 1 40 86-33.  
Für dieses Seminar ist die Anerkennung als Bildungsurlaub in Rheinland-Pfalz und Hessen beantragt.

### BILDUNGSREISE WIEN

#### Wiener Blut

FRAUENREISE

**19. 09. – 25. 09. 2004**

Was hat sich durch die EU Erweiterung für Wien verändert? Welche Chancen ergeben sich hieraus? Neben der Diskussion der aktuellen politischen Entwicklung wollen wir die Stadt unter frauenspezifischer Sicht unter die Lupe nehmen und unterschiedliche Institutionen, Projekte und ausgewählte Sehenswürdigkeiten besuchen. Ein Treffen mit Frauen aus Bratislava (Slowakei) ist ebenfalls geplant.

- Business Frauen Center
- Europaforum Wien
- Initiative Chancen für Frauen
- FIWT – Frauen in Wissenschaft und Technik – Die Angebote des Wiener Frauenbüros
- Arbeitskammer Wien, Abteilung Frauen und Familie

Nicht zuletzt erwartet uns die Kulturstadt Wien mit ihren vielfältigen Angeboten.

Infos:  
Arbeit und Leben,  
Katja Rickert, Zweigstelle Rheinhessen-Nahe  
Telefon (061 31) 1 40 86-33.  
Für dieses Seminar ist die Anerkennung als Bildungsurlaub beantragt.

# Kulturbüro Rheinland-Pfalz

KULTUR & MANAGEMENT 2004

## Fit für die Kultur

WEITERBILDUNGSANGEBOTE 2004

Nach einem sehr erfolgreichen Jahr 2003 ihres Seminarangebots „Kultur & Management“ reagiert das Kulturbüro Rheinland-Pfalz auf den zunehmenden Qualifizierungsbedarf und bietet für 2004 nochmals 50 % mehr Seminare an. Neu im Programm sind Themen wie „Beziehungsmanagement – Networking – Klüngeln“, „Selbst- und Zeitmanagement“, „Stress-Management“, „Plakatgestaltung“, „Versammlungsstättenverordnung“ und „Stimmtraining“. Auch werden erstmals drei Seminare – „Freiberufler: Soziale Absicherung und Steuern“, „Das neue Urheberrecht“ und „Existenzgründung“ – angeboten, die sich speziell an die Künstler wenden. Auch die Klassiker wie „Sponsoring“, „Marketing“, „Abgabepflichten“ oder „Projektmanagement“ und die Rhetorik-Reihe sind wieder im Programm. Letztere reicht von „Selbst-PR“ und „Honorare aushandeln“ über „Strategien der Einflussnahme“ bis zu „Erfolgreich telefonieren“. Insgesamt 31 ein- und zweitägige Seminare umfasst das Weiterbildungsprogramm „Kultur & Management“. Es wendet sich an Kulturveranstalter wie Künstler, an Kleinkunstbühnen, Kulturzentren und -vereine sowie an die Mitarbeiter kommunaler Kulturämter und -betriebe. Im Rahmen des rheinland-pfälzischen Bildungsfreistellungsgesetzes kann für die Seminare beim Arbeitgeber Bildungsurlaub beantragt werden. Einige Angebote finden sich im Programm-Teil. Das ausführliche Programm ist beim Kulturbüro Rheinland-Pfalz erhältlich: 02 61 / 9 82 11 50, oder nachzulesen im Internet unter [www.kulturbuero-rlp.de](http://www.kulturbuero-rlp.de)

aus:  
Newsletter Freie Szene  
Rheinland-Pfalz Nr. 12,  
Februar 2004

## 6. Neue Vorschriften für Rechnungen

Rechnungen müssen ab 1. 1. 2004 Folgendes enthalten:

1. den Namen und die vollständige Adresse des Ausstellers,
2. den Namen und die vollständige Adresse des Empfängers,
3. die Steuernummer oder die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Ausstellers,
4. das Rechnungsdatum,
5. eine (einmalige und fortlaufende) Rechnungsnummer,
6. Menge und handelsübliche Bezeichnung der gelieferten Gegenstände oder den Umfang und die Art der Leistung
7. Zeitpunkt der Lieferung und der Leistung
8. den Umsatzsteuersatz und den Umsatzsteuerbetrag oder
9. bei Rechnungen ohne Umsatzsteuer eine Begründung, z. B. „umsatzsteuerbefreit als Kleinunternehmer“ oder „umsatzsteuerfrei nach § 4 Nr. 21 UStG“ oder für Theater: „§ 4, Nr. 20a, S. 2 UStG“

In Kleinbetragsrechnungen bis 100 Euro dürfen Empfänger, Steuernummer, Rechnungsnummer und Umsatzsteuerbetrag fehlen.

Elektronisch übermittelte Rechnungen sind nur mit einer elektronischen Signatur erlaubt. Mit dem Verschicken von Rechnungen per E-Mail oder Fax ist es also auch nichts mehr.

(Aus Off-Informationen Nr. 49 des BUFT)

## Ganz aktuell

Aufgrund der großen Nachfrage bieten wir für drei Seminare im Rahmen unseres Weiterbildungsprogrammes „Kultur & Management“ Zusatztermine an. Diese sind:

- 1.) **„Einführung in das Fundraising – Private Gelder für die Kultur“** zusätzlich am Montag, den 3. Mai 2004 von 10–17 Uhr im Medienladen Koblenz (direkt gegenüber des Hauptbahnhofes). Nähere Infos unter <http://www.kulturbuero-rlp.de>
- 2.) **„Presstexte – Kreativ und treffend schreiben, Texte, die ankommen ...“** zusätzlich am Dienstag, den 8. Juni 2004 von 10–17 Uhr im Erbacher Hof Mainz (in der Mainzer Innenstadt). Nähere Infos unter <http://www.kulturbuero-rlp.de>
- 3.) **„Projektmanagement intensiv – Lust statt Frust beim Planen und Organisieren“** zusätzlich vom Dienstag, den 16. November 2004, 10 Uhr bis Mittwoch, den 17. November 2004, 16 Uhr, auf der idyllisch gelegenen Ebernburg in Bad Münster am Stein (40 km südwestlich von Mainz bei Bad Kreuznach). Nähere Infos unter <http://www.kulturbuero-rlp.de>

Die Anmeldung kann formlos per Email geschehen. Klicken Sie einfach auf „Antworten“ und melden sich an. Wer unser ausführliches Weiterbildungsprogramm „Kultur & Management 2004“ zugesandt haben möchte, kann sich gerne melden.

Lukas Nübling  
Kulturbüro Rheinland-Pfalz,  
Mayer-Alberti-Str. 11, 56070 Koblenz,  
Tel. 02 61 / 9 82 11 50-0, Fax 98 21 15-9,  
<mailto:info@kulturbuero-rlp.de>,  
<http://www.kulturbuero-rlp.de>

# Mittendrin und tiefer hin

## Eine Landesorganisati

*„Die Mitgliederversammlung beschließt, dass die Geschäftsführung im Juli 2003 mit der Einführung eines umfassenden und verbindlichen Qualitätsmanagementsystems (QM) für die Landes- und Regionalgeschäftsstellen und die Mitgliedsvereine beginnen wird. Das QM soll sich an dem in RLP entwickelten Qualitätsmodell für dezentrale Weiterbildungsträger und ihre Landesorganisationen orientieren. Die Mitgliedsvereine verpflichten sich zu einer angemessenen Beteiligung am Qualitätsentwicklungsprozess entsprechend dem Umfang ihrer jährlichen Weiterbildungsstunden und ihrer jeweiligen personellen Ressourcen.“*

Mit diesem Beschluss hat die Mitgliederversammlung der LAG a.l. am 28. 06. 03 ein deutliches Votum zur systematischen Qualitätsentwicklung innerhalb unserer Landesarbeitsgemeinschaft gegeben. Gleichzeitig hat sie die Grenzen aufgezeigt, die uns gesetzt sind: unsere geringen personellen und finanziellen Ressourcen.

Frei nach dem Motto „Aus unseren Schwächen erwachsen unsere Stärken.“ bildete sich unmittelbar am Ende der MV überraschend mühelos eine Qualitätsgruppe von 8 Personen, die aktiv an der Umsetzung mitarbeiten wollten. Mit Unterstützung des Landes startete am 01. 07. 03 ein **trägerübergreifendes Modellprojekt** zur Implementierung von Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsstrategien mit verschiedenen Teilprojekten der beteiligten Weiterbildungsorganisationen. Die LAG a.l. hat innerhalb dieses Projektes damit begonnen, das gemeinsam im Trägerverbund entwickelte Qualitätsmodell auf der Ebene der Landesorganisationen und ihrer Einrichtungen umzusetzen und dabei die „Machbarkeit“ in der Praxis zu überprüfen.

Die Bildung der **Qualitätsgruppe** war dazu der erste Schritt. Sie setzt sich zusammen aus je ein bis zwei VertreterInnen des Vorstands, der Geschäftsführung, der Regionalgeschäftsstellen und der Mitgliedereinrichtungen. Ihre Aufgabe ist die Steuerung und Begleitung des gesamten Prozesses. Mit der Übertragung dieser Aufgabe ist der QE-

Prozess innerhalb der LAG a.l. in eine **neue Phase** getreten, weg von der Zuständigkeit einer einzelnen Person – der Geschäftsführerin –, die den Prozess angeschoben hat, hin zur **gemeinsamen Verantwortung** mehrerer Personen, die durch ihre Rollen und Funktionen stellvertretend die gesamte Organisation abbilden. Diese Gruppe wird über das Projektende am 30. 02. 04 hinaus weiterarbeiten, voraussichtlich in einem neuen Projektrahmen.

### Die Arbeit der Qualitätsgruppe

#### Bestandsaufnahme

Eine der ersten Arbeitsaufgaben einer Qualitätsgruppe ist die Bestandsaufnahme innerhalb der Qualitätsbereiche. Das QE-Modell für dezentrale Trägerstrukturen unterteilt die Qualitätsbereiche (QB) nach Verantwortlichkeiten: Für die QB 1, 2, 8 und 9 ist die Landesebene zuständig, sprich die Geschäftsstellen, der Vorstand, ggf. noch die Regionalgeschäftsstellen und die Mitgliederversammlung. Die QB 3–6 bearbeiten die Mitglieder. An diesen Zuständigkeiten orientiert bildeten sich Teams und wurden die Arbeitsaufgaben vergeben. Die Bearbeitung selbst erfolgte sehr unterschiedlich. Leitend war das Prinzip, dass die beteiligten Personen ihre eigenen arbeitsbezogenen Interessen und Problemstellungen einbeziehen konnten, um direkte

positive Effekte für den eigenen Arbeitsbereich zu erzielen. Das hatte zur Folge, dass zu den QB 2 „Schlüsselprozesse der Landesorganisation“ und QB 8 „Strategisches Controlling“ eine jeweils umfassende Bestandsaufnahme gemacht wurde. Hier gab es ein Team, bestehend aus den beiden Geschäftsführenden, der Verwaltungskraft und einem Vorstandsmitglied. Die Geschäftsstellen-MitarbeiterInnen dokumentierten ihre Kernarbeitsbereiche und erledigten diese Aufgabe in ihrer Arbeitszeit. In den QB 4 „Qualität der Bildungsarbeit“ und QB 6 „Förderung des Ehrenamts“ blieb die Bestandsaufnahme unvollständig. Die anderen QE-Gruppenmitglieder wählten einzelne Komponenten aus, machten dazu eine Bestandsaufnahme und begannen mit Verbesserungsprojekten, entwickelten Checklisten und Instrumente. Diese Arbeiten wurden neben der eigentlichen Kernarbeit erledigt. Die zeitlichen und personellen Ressourcen bestimmten also den jeweils leistbaren Arbeitsumfang.

#### Die Arbeitstreffen

Trotz dieser Einschränkungen war die Arbeit der QE-Gruppe während der Projektlaufzeit sehr effektiv. In insgesamt 4 Arbeitstreffen wurden die jeweiligen Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Unsere externe Beraterin Christiane Liebold leitete und moderierte die Sitzungen, gab fachliche Impulse und stellte Arbeitshilfen zur Verfügung. Zwischen den Sitzungen erfolgte die eigentliche Arbeit: die Übertragung der Bestandsaufnahmen in ein einheitliches Raster, das Feilen an den Checklisten, die Rücksprachen innerhalb der Mitgliedereinrichtungen, die Bearbeitung der Homepage, das Austüfteln und Umarbeiten des Statistiktools, die telefonischen Befragungen in der Regionalarbeitsgemeinschaft, die Ausarbeitung einer Fortbildung zum Ehrenamt...

# ein in die Qualitätsarbeit

## on im Qualitätsprozess

Wurde wirklich zusätzliche Arbeit gemacht? Oder die eigene Arbeit anders gemacht? Auf jeden Fall war die eigene Arbeit ständig Thema, wurde aus anderen Blickwinkeln betrachtet, vertieft wahrgenommen, mit anderen ausführlich diskutiert und – durch all dieses – ... verbessert!

Die Atmosphäre der Arbeitstreffen war sehr lebendig und kooperativ. Alle Arbeitsergebnisse wurden mit Wertschätzung aufgenommen. Es wurde diskutiert, gestritten und dabei viel gelernt. Für die Gruppen-Mitglieder beinhaltet die Zusammenarbeit zugleich eine Qualifizierung in Qualitätsentwicklung, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, je nach Vorerfahrungen.

### Die Ergebnisse

Erste Ergebnisse sind bereits sichtbar: Bei der Bestandsaufnahme zu QB 2 „Schlüsselprozesse der Landesorganisation“ wurde offensichtlich, dass wir unsere Öffentlichkeitsarbeit unseren Mitgliedern gegenüber im letzten Jahr vernachlässigt haben. Wir verschickten kaum noch Rundbriefe und kamen mit der Homepage nicht voran. Wer jetzt auf die Homepage schaut, wird ein gutes Service-Angebot auf den internen Seiten vorfinden, dass wir noch erweitern wollen. Für die Erstellung der Rundbriefe haben wir Turnus und Zuständigkeiten festgelegt, sodass die Mitglieder alle zwei Monate – überwiegend per e-mail – neue Informationen bekommen.

Weitere Ergebnisse sind z. B. ein Statistik-Tool, das u. a. die Eingabe der Weiterbildungsstunden der Mitglieder in die Jahresstatistik vereinheitlicht. Es nimmt den Regionalgeschäftsstellen und den Landesgeschäftsstellen Arbeit ab und bietet den Mitgliedseinrichtungen weitergehende Funktionen an.

Es wurden Leitfäden für Erstgespräche mit ReferentInnen und für die Unterstützung des Ehrenamtes entwickelt und

eine Fortbildung für Ehrenamtliche konzipiert.

Diese und weitere Ergebnisse werden allen Mitgliedern nach Ablauf des Projektes zur Verfügung gestellt!

Nicht direkt sichtbare und für alle verfügbare Ergebnisse sind die Bestandsaufnahmen selbst. Sie gehen in den abschließenden Selbstreport ein und werden die MitarbeiterInnen auf Landesebene und in den Mitgliedseinrichtungen noch weiter beschäftigen. Aus ihnen geht hervor, was wir – gemessen an den Mindestanforderungen des Modells für dezentrale Weiterbildungsträger – erfüllen oder auch nicht. Was wir davon tatsächlich erfüllen wollen und können, ist eine zweite, letztendlich auch weiterbildungspolitische Frage.

### Es geht weiter!

Wie weiter oben schon angedeutet, werden wir den Qualitätsentwicklungsprozess fortsetzen. Die Qualitätsgruppe will – nahezu in ihrer bisherigen Zusammensetzung – weiterarbeiten. In einem Anschlussprojekt sollen noch mehr Einrichtungen bzw. Mitgliedsvereine in den Prozess der Qualitätsentwicklung einbezogen werden. Dazu hat die QE-Gruppe auf das Modell der Patenschaften zurückgegriffen. Die einzelnen Gruppen-Mitglieder werden projektförmig mit bisher nicht beteiligten Einrichtungen zusammenarbeiten. Bei der Zusammensetzung dieser neuen Teams sollen verschiedene Einrichtungstypen berücksichtigt werden. D.h. konkret, ein Team bearbeitet z. B. den QB 3 „Bedarfsanalyse“ exemplarisch für Frauenzentren,

ein anderes für Soziokulturelle Zentren. Mit dieser Arbeitsform wollen wir zunehmend mehr Menschen aus unseren Mitgliedsvereinen qualifizieren und gemeinsam angemessene Qualitätsstandards für die LAG a.l. entwickeln. Im optimalen Fall soll am Ende des Projektes ein brauchbares und umfangreiches Instrumentarium für alle Mitglieder zur Verfügung stehen. Ein weiteres Ziel ist die gemeinsame Festlegung auf ein verbindliches Qualitätsmanagement (vergl. dazu auch den Artikel von Thomas Scheffler in diesem Heft).

*Karola Büchel*

# Wie erfolgreich kann in der pädagogis

## Zur Qualität von Qualitätsentwicklu

*Auch Qualitätsentwicklung im Weiterbildungsbereich muss sich die Frage gefallen lassen, unter welchen Bedingungen sie erfolgreich sein kann und damit substanzielle Qualitäten für die pädagogische Praxis aufzeigen und weiter-/entwickeln kann.*

Was im Bereich der Weiterbildung in den pragmatisch geführten Modelldiskussionen (ISO, DIN, TQM, LWQ) zumeist in der Wenn-Dann-Beziehung mündet „Qualitätsstandards erfüllt – Finanzielle Förderung gesichert“, gilt es aus der Sicht einer an substantieller Qualitätsentwicklung und richtungsweisender Fort-Bewegung interessierten

Landesarbeitsgemeinschaft inhaltlich zu hinterfragen. Damit wird der Focus weg vom „buchhalterischen Erbsenzählen“ auf tatsächliches Qualitätsmanagement gerichtet, womit Qualitätsentwicklung in der pädagogischen Praxis die Chance erhält, nicht in folgenlosen bürokratischen Papier- und Dateibergen zu versinken, sondern nachvollziehbare und handlungsorientierte

Qualitätsstandards für DozentInnen, Einrichtungen, Regional- und Landesverbände zu schaffen (... oder hat jemals jemand erfolgreich versucht ausschließlich mit den Regeln der Buchhaltung gutes Finanzmanagement zu betreiben???)

Damit aber rücken die handelnden Akteure mit ihren Strukturen, mit ihrer

Rationalität, mit ihren Interessen und mit ihren Veränderungsmöglichkeiten in den Vordergrund der Betrachtung. Da mag der einen Einrichtung vielleicht ein komfortables Statistik-Tool fehlen, um bei der nächsten Mitgliederversammlung ohne größeren Aufwand die Weiterbildungszahlen zu präsentieren, eine andere Einrichtung benötigt vielleicht Tipps für den respektvollen Umgang mit seinen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, eine DozentIn braucht Informationen über die potentiell an ihrem Kurs Teilnehmenden, eine dritte Einrichtung braucht dringend neue Ideen zu möglicherweise erfolgversprechenden Veranstaltungsformen und -themen und eine weitere Einrichtung benötigt einen Gesprächsleitfaden für die Kommunikation mit möglichen ReferentInnen ... und schließlich will vielleicht ein Verband die Ebenen des Handelns zwischen DozentInnen, Einrichtungen, Regional- und Landesverbänden verbessern. Letztendlich alles Themen, die auch Inhalte eines guten berufsbezogenen Zweier- oder Dreiergesprächs sein könnten, deren Inhalte aber im Rahmen der Qualitätsentwicklung systematisiert und allen zugänglich

gemacht werden sollen und auch können. Nur so besteht die Chance, auch alle Beteiligten mit auf den Weg von Qualitätsentwicklung zu nehmen. Das Gespräch – Gespräche dieser Art, mit diesem reflektierten Hintergrund und Bewußtsein – würde zukünftig dann die Rolle einer Initialzündung für die ständige Fortschreibung von Qualitäten in der Erwachsenenbildung erhalten.

**Zentral geht es bei der autopoietischen Systemtheorie darum, darzulegen, wie sich Menschen, verstanden als autopoietische Systeme, verständigen, wie sie interagieren, wie sie die Dinge wahrnehmen, verarbeiten, deuten und wie menschliches Handeln bzw. Verhalten entsteht.**

gemacht werden sollen und auch können. Nur so besteht die Chance, auch alle Beteiligten mit auf den Weg von Qualitätsentwicklung zu nehmen. Das Gespräch – Gespräche dieser Art, mit diesem reflektierten Hintergrund und Bewußtsein – würde zukünftig dann die Rolle einer Initialzündung für die ständige Fortschreibung von Qualitäten in der Erwachsenenbildung erhalten.

### Qualitätsentwicklung aus dem Blickwinkel von Netzwerk-Modellen und Selbstorganisationskonzepten

Gerade dann, wenn Qualitätsentwicklung nicht in klassischen hierarchischen Gebilden (wo existieren diese vertikalen Interaktionsgebilde überhaupt in Reinform in der Weiterbildungslandschaft??) sondern in netzwerkartigen Strukturen (auf gleicher Ebene verlaufende Interaktionsmuster mit horizontalen Verflechtungen), wie u. a. bei der Landesarbeitsgemeinschaft Anderes Lernen Rheinland-Pfalz anzutreffen, erfolgt, scheint zur **Beantwortung der Frage, wie erfolgreich Qualitätsentwicklung in der Weiterbildungspraxis überhaupt sein kann**, ein Blick in die in den Sozialwissenschaften diskutierten Modelle netzwerkartiger Gebilde/Selbstorganisationskonzepte notwendig, um die **Bedingungen erfolgversprechender Steuerungsmaßnahmen in der Qualitätsentwicklung auszuloten**.

In den Sozialwissenschaften wird die Diskussion um Selbstorganisationskonzepte auf der Grundlage des qualitativen systemtheoretischen Konzepts der „Theorie der Autopoiese“ von Maturana/Varela geführt. Die autopoietische Systemtheorie legt im Gegensatz zur klassischen Systemtheorie, die die Gesellschaft von oben nach unten funktional ausdifferenziert, die Sichtweise zu Grunde, das sich von unten nach oben immer neue Kooperationen auf verschiedenen Ebenen ergeben, die die Gesellschaft bilden.

Zentral geht es bei der autopoietischen Systemtheorie darum, darzulegen, wie sich Menschen, verstanden als autopoietische Systeme, verständigen, wie sie interagieren, wie sie die Dinge wahrnehmen, verarbeiten, deuten und wie menschliches Handeln bzw. Verhalten entsteht.

# Qualitätsentwicklung in der Praxis sein?

## Entwicklungsprozessen in der Weiterbildung

Folgt man den Abhandlungen über Selbstorganisationskonzepte in den Sozialwissenschaften – und nur diese scheinen überhaupt in der Lage, netzwerkartige Strukturen modellhaft abzubilden – dann ist für eine erfolversprechende Steuerung von Qualitätsentwicklungsprozessen die Struktur der anvisierten Weiterbildungsebenen (DozentIn, Einrichtung, Regionalverband, Landesverband – in der sozialwissenschaftlichen Terminologie auch „Sozialsysteme in Selbstorganisationsstruktur“ genannt) und der Interaktionsbereich zwischen diesen Bereichen und den politisch verantwortlichen Entscheidungsgremien entscheidend. Im Zentrum des Interesses steht also immer die einen Impuls empfangende Weiterbildungsebene, die Perspektive des anvisierten Sozialsystems ist immer der Dreh- und Angelpunkt für erfolgreiche Interaktion, für eine erfolversprechende Qualitätsentwicklung. Gleichzeitig aber erlaubt die Selbstorganisationsstruktur dieser Sozialsysteme mit unterschiedlichen Strukturen, Rationalitäten und Interessen keine Vorstellung von einer kausalen Beziehung (Ursache – Wirkung) – ob ein anderes Sozialsystem einen Impuls überhaupt wahrnimmt oder wie es ihn wahrnimmt und verarbeitet, ist nicht kausal determiniert, sondern von seiner Struktur, seinen Mitgliedern, seiner Rationalität, seinen Handlungsmustern etc. abhängig.

Es gilt daher, als Voraussetzung für eine erfolversprechende Einführung und Handhabung von Qualitätsentwicklungsprozessen, die Strukturen und deren Variabilität, Rationalität und Interessen sowie die Interaktionsmuster der anvisierten Weiterbildungsebenen für die Qualitätsentwicklung zur zentralen Meßlatte zu erheben und hierüber Kenntnis zu erlangen. Erst dann lassen sich erfolversprechende Impulse entwickeln (mehrere Verhaltensalternativen die über unterschiedliche Pfade trans-

portiert werden), von denen mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (probabilistische Wirkungszusammenhänge statt obiger kausaler Wirkungszusammenhänge) angenommen wird, dass sie von den anvisierten Weiterbildungsebenen auch adäquat wahrgenommen und abgearbeitet werden.

**Qualitätsentwicklung und Qualitätsstandards werden letztendlich nur dort erfolgreich angenommen werden, wo sich eine Verhaltensalternative als plausible systemgemäße Verhaltensvariante abbildet (= erfolgreiche Steuerung von Qualitätsentwicklung).**

### **Praxisbeispiel: Selbstorganisation in der Pädagogik – Konstruktivistisches Lernen**

*In der Pädagogik ist die systematische, wissenschaftliche Diskussion über den Konstruktivismus erst richtig angelaufen. Interessanterweise werden aber viele seiner Postulate schon seit Jahren ohne Bezug auf seine unterschiedlichen konzeptuellen Richtungen in der pädagogischen Praxis in Handlungsempfehlungen weitergegeben. Die Stichworte dafür sind: schülerzentriertes Lernen anstelle von lehrerzentriertem Unterricht, vom Teilnehmer zum Subjekt des Lernens, subjektorientierte Bildung, selbstgesteuertes kollektives Lernen anstatt Darbietungen, Projekte und Werkstätten anstelle von fachwissenschaftlich-systematischer Vermittlung, die Lehrperson als Lehrberater oder -begleiter anstelle herkömmlicher Lehrtätigkeit.*

*Die konstruktivistische Sichtweise in der Pädagogik beschäftigt sich zum einen damit, wie Lernumgebungen effektiver zu gestalten sind, zum anderen betrifft sie auch und im besonderen die Pädagogik und Psychologie des Lernens und damit auch des Wissenserwerbs und der Wissensreflektion: Die Grunderkenntnis des Konstruktivismus ist, daß Lerninhalte nie als solches von einer Person zur anderen übermittelt werden können, weil die einzige Art und Weise, in der ein Organismus Wissen erwerben und reflektieren kann, darin besteht, es selbst aufzubauen bzw. für sich selbst zu konstruieren. Der Handelnde repräsentiert also die Situation nicht reflexartig, sondern er konstruiert durch Kommunikation und Handeln seine Deutung der Situation. In den Mittelpunkt rückt also zum einen die Wissenskonstruktion, zum anderen die enge Verbindung von Wissenserwerb, Wissensreflektion und Wissensanwendung.*

*Im autonomen Subjekt kann durch sprachliche Perturbation eine Neustrukturierung der Ordnung, eine Um- oder Selbstorganisation erfolgen, die einer Erkenntnis oder einem Wissensstand auf höherem Niveau als vorher entspricht. Diese als Emergenz bezeichnete neue Erkenntnisqualität erwächst aus einer selbstorganisierten Prozeßdynamik. Lernprozesse also sind als emergente Leistungen der kognitiven Um- und Selbstorganisation zu sehen. Dies führt zu einer völlig neuen Sichtweise des Lehr-Lern-Verhältnisses: eine konstruktivistisch angelegte Lernkultur muß sich völlig von den gängigen Metaphern des Wissensgutes und der Informationsübertragung, der Vermittlung und des Austauschs verabschieden, denn Wissen ist kein übertragbares Gut und Kommunikation kein Beförderungsmittel. Stattdessen muß jetzt die Eigen- erfahrung, das Vorwissen und die handelnde Praxis des Lerners bzw. deren erfolgreiche Um- bzw. Selbstorganisation im Zentrum stehen.*

# Zur Qualität von Qualitätsentwicklungsprozessen in der Weiterbildung ff.

Es scheint, als könnten die in den Sozialwissenschaften untersuchten Steuerungsphänomene auch für die Qualitätsentwicklung im Weiterbildungsbereich zutreffend sein und damit sehr leicht fruchtbar gemacht werden können.

## Einige abgeleitete Hypothesen für den aktuellen Prozess der Qualitätsentwicklung in der LAG anderes lernen:

■ Je höher der Organisationsgrad der Landesorganisationen nach innen wie nach außen, ausgedrückt durch dauerhafte Interaktionsbeziehungen und ausgebildete Netzwerkstrukturen (Wiedererkennen), desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die anvisierte Weiterbildungsebene den Qualitätsentwicklungsimpuls wahrnimmt und aufgreift!

Vor diesem Hintergrund scheint das in 2003 zum Abschluss gebrachte und gemeinsam entwickelte Qualitätsmodell der Träger der Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz, (Qualitätsmodell für dezentrale Trägerstrukturen), als sehr hilfreich bei der Zertifizierung eigener entwickelter Qualitätsstandards.

■ Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Steuerungsimpuls in der Qualitätsentwicklung der Weiterbildung in den anvisierten Weiterbildungsebenen wahrgenommen wird, ist um so größer, je fundierter die Kenntnisse über Strukturen und Rationalitäten der anvisierten Ebenen und je stärker der Impuls an die Interaktionsmuster in den unterschiedlichen Ebenen der Erwachsenenbildung angelehnt ist (Verstehen).

Vor diesem Hintergrund ist die Einrichtung der QE-Gruppen (I + II) im Rahmen zweier unterschiedlicher Modell-

projekte, die sich der Implementierung des Qualitätsmodells für dezentrale Trägerstrukturen widmen, in den Jahren 2003 und 2004 in der Landesarbeitsgemeinschaft Anderes Lernen als gerade notwendiges Instrument anzusehen.

Die Wahrscheinlichkeit, Erfolge in der Steuerung von Qualitätsentwicklung durch die Entwicklung geeigneter Steuerungsimpulse zu erhalten, ist um so größer

■ je dauerhafter die Interaktionsbeziehungen der Ebenen der Weiterbildung sind:  
Grad der Netzwerkverflechtungen – unter diesem Aspekt ist der verstärkte Ausbau der Servicestellen und der Internetpräsentation der LAG Anderes Lernen zu sehen

■ je stärker der Steuerungsimpuls die Interessen der anvisierten Ebene berücksichtigt:  
Kommunikation zwischen den einzelnen Ebenen, kontinuierlich und verlässlich, Hauptamtlichensitzung, RAG-Sitzungen, Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen

■ je stärker ein Steuerungsimpuls auch in die Zukunft wirkt:  
(Schatten der Zukunft) und damit auch die Ziele und Visionen greifbarer macht bzw. verdeutlicht, dass Visionen nicht vom Himmel fallen, sondern entwickelt werden – regelmäßige Standortbestimmung, die eigene Geschichte schreiben und benennen, Jahresberichte

■ je mehr die Verhaltensvariante den routinisierten Verhaltensmustern ähnelt:  
Tools ebenso selbstverständlich angewendet werden wie die Zahnbürste, das bedeutet aber eine Phase des kontinuierlichen Einübens und auch der Kontrolle, Listen und Formblätter routinemäßig verwenden

■ je mehr die Verhaltensvariante an einer Möglichkeit der Realisierung orientiert ist:  
und damit der Gewinn deutlich ist und die Motivation erhalten bleibt

■ je mehr das mit der Verhaltensvariante verbundene Risiko abwägbare ist:  
weil das System bekannt und vertraut ist und auch seine Grenzen einzuschätzen – und durch Gespräche abgesicherter

Zurück zu den handelnden Akteuren mit ihren je individuellen Strukturen, Rationalitäten, mit ihren Interessen und mit ihren Veränderungsmöglichkeiten.

1. Das komfortable Statistik-Tool für die eine Weiterbildungseinrichtung, die bei der nächsten Mitgliederversammlung ohne größeren Aufwand die Weiterbildungszahlen präsentieren will, kann zum kompatiblen Statistik-Tool einer kompletten LAG umfunktioniert werden,
2. die gesammelten Tipps für den respektvollen Umgang mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, lassen sich zum
3. Ehrenamtlichenkatalog bündeln, die allen Einrichtungen zugänglich sind,
4. potentiell erfolgversprechende Veranstaltungsformen und -themen werden im Internet allen Einrichtungen zugänglich gemacht und ständig aktualisiert.

So gestaltet sich Qualitätsentwicklung in netzwerkartigen Strukturen: qualitätsverbessernd, systemimmanent, handlungsorientiert – die Veränderung geschieht im Wesentlichen aber auch in den Köpfen der Beteiligten.

*Thomas Scheffler*  
in Zusammenarbeit mit  
Edith Sauerbier  
und Karola Büchel

# adressen

## die Landesorganisation

www.andereslernen.de

### Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.

Geschäftsstelle Nord  
Karola Büchel  
Marktstr. 30, 57610 Altenkirchen  
Tel. 0 26 81 / 24 69  
Fax 0 26 81 / 26 86  
e-mail: KarolaBuechel@t-online.de

### Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.

Geschäftsstelle Süd  
Harry Hellfors  
Hauptstr. 21, 67280 Ebertsheim/Pfalz,  
Tel. 0 63 59/8 34 09  
Fax 0 63 59 / 96 14 27  
e-mail:hellfors@t-online.de

## Regionalarbeitsgemeinschaft anderes lernen Rhein-Hunsrück e.V.

Eduard-Mann-Str. 1, 67280 Ebertsheim, Tel. 0 63 59 / 96 08 88

### Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V.

56290 Dorweiler/Hunsrück  
Tel. 0 67 62 / 79 97  
burgvogt@burg-waldeck.de

### Begegnungen e.V.

Haus Erlengrund  
56332 Burgen  
Tel. 0 26 05 / 49 06  
Fax 0 26 05 / 84 157  
P-uteneuer@hauserlengrund.de

### Begegnungsstätte Bannmühle

55571 Odernheim/ Glan  
Tel. 0 67 55 / 17 35

### Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP)

Windesheimer Straße 2  
55444 Waldlaubersheim  
Tel. 0 67 07 / 96 00 36  
Fax 0 67 07 / 96 00 36  
lv.rheinland-pfalz@bdp.org

### BUNDjugend Rheinland-Pfalz

Höckelboschstr. 4  
55743 Idar-Oberstein  
Tel. 0 67 81 / 4 12 03  
Fax 0 67 81 / 4 12 03

### Courage

Mühlengasse 1  
55469 Simmern

### Eirene-Dt. Zweig

Staudernheimer Straße 1  
55571 Odernheim/ Glan  
Tel. 0 67 55 / 17 35  
Eirene-d@comlink.org

### Kaleidoskop

weber@kaleidoskopev.de

### Frauenlandhaus Charlottenberg e.V.

Holzappelerstr. 3  
56379 Charlottenberg  
Tel. 0 64 39 / 75 31  
Fax 0 64 39 / 90 98 73  
mail@frauenlandhaus.de

### KREML Kulturhaus, Kultur REgional & Modernes Lernen e.V.

Burgschwalbacher Str. 8  
65623 Zollhaus/Hahnst.  
Tel. 0 64 30 / 92 97 24  
Fax 0 64 30 / 92 97 25  
info@kreml-kulturhaus.de  
http://www.kreml-kulturhaus.de

### LAG Soziokultur

Mayer-Alberti-Str.11  
56070 Koblenz-Lützel  
Tel. 02 61 / 9 82 11 50  
Fax 02 61 / 9 82 11 59  
Info@kulturbuero-rlp.de

### Regionalverein Eifel-Mosel-Hunsrück e.V.

c/o Uwe Schlüter  
Idarwaldstr.6  
54497 Morbach

### Verein Berufliches und Soziales Lernen im Hunsrück e.V.

An der Kreisstr. 3  
55487 Sohrschied/Hunsrück  
Tel. 0 67 63 / 5 34  
Fax 0 67 63 / 43 52  
Info@VBS-sohrschied.de

### Verein für friedenspolitische und demokratische Bildung e.V.

Ortsstr.13  
56288 Krastel  
Tel. 0 67 62 / 96 01 79

## Regionalarbeitsgemeinschaft anderes lernen Eifel-Mosel e.V.

Gervasiustr. 2, 54290 Trier, Tel. 06 51 / 4 84 97

### Arbeitsgemeinschaft Frieden

Pfützenstr. 1  
54290 Trier  
Tel. 06 51 / 9 94 10 16  
Fax 06 51 / 9 94 10 18  
AGF-Trier@t-online.de  
www.agf-trier.de

### ASTA Uni Trier

Universitätsring 12 b  
54296 Trier

### Bürgerhaus Trier-Nord

Franz-Georg-Str. 36  
54292 Trier  
Tel. 06 51 / 9 18 20 12

### Club aktiv

Pfützenstr. 7  
54290 Trier  
Tel. 06 51 / 97 85 90  
Fax 06 51 / 97 85 926  
info@clubaktiv.de  
www.clubaktiv.de

### Frauentreff Wittlich e.V.

c/o Renate Schmelter  
Feldstr. 9  
54518 Hupperath  
Tel. 065 71 / 9 39 69

### Notruf für bedrohte Frauen e.V.

Deutscherrenstr.38  
54250 Trier  
Tel. 06 51 / 4 97 77  
Fax 06 51 / 9 94 00 64  
notruf.trier@t-online.de

### Selbstverwaltetes Multikulturelles Zentrum

Gervasiustr. 2  
54290 Trier  
Tel. 06 51 / 4 84 97  
Fax 9943617  
E-mail: mail@multicultural-center.de  
http://www.multicultural-center.de

### Stadt Land Fluß e.V.

c/o AGF  
Pfützenstr. 1  
54290 Trier  
Tel. 06 51 / 9 91 15 52  
Fax 06 51 / 9 94 10 18

### Symposium Weißenseifen

54597 Weißenseifen/ Eifel  
Künstlersiedlung Michaelshag  
Tel.& Fax 0 65 94 / 8 83  
klauer.hamann@web.de

### FrauenzenTRIERT

Verein für Frauenbildung + Frauenkultur e.V.  
Wechselstr. 16  
54290 Trier  
Tel. 06 51 / 4 07 74  
Fax 06 51 / 7 18 24 18  
vff-trier@t-online.de

### Verein für Waldorf-Pädagogik Eifel / Mosel e. V

c/oKlaus Weber-Kadner  
Grünwaldstr. 7  
54516 Wittlich  
Tel. 0 65 71 / 2 01 04  
Fax 0 65 71 / 2 01 04

# adressen

weitere Adressen auf Seite 15

## Die Landesorganisation

### Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.

Geschäftsstelle Nord  
Karola Büchel  
Marktstr. 30, 57610 Altenkirchen  
Tel. 0 26 81 / 24 69  
Fax 0 26 81 / 26 86  
e-mail: KarolaBuechel@t-online.de

### Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.

Geschäftsstelle Süd  
Harry Hellfors  
Hauptstr. 21, 67280 Ebertsheim/Pfalz,  
Tel. 0 63 59/8 34 09  
Fax 0 63 59 / 96 14 27  
e-mail: hellfors@t-online.de

## Regionalarbeits- gemeinschaft anderes lernen Pfalz e.V.

Eduard-Mann Str. 1,  
67280 Ebertsheim  
Tel. 0 63 59 / 96 08 88

### Aradia e. v

Westbahnstr. 9,  
76829 Landau  
Tel. 0 63 41 / 8 34 37

### Baff e.V.

Maxstr. 61a  
67059 Ludwigshafen  
Tel. 06 21 / 62 33 35  
Fax 06 21 / 52 30 47  
baff-ev@gmx.de

### EBI e.V.

#### Ebertsheimer Bildungsinitiative

Eduard-Mann-Str. 1  
67280 Ebertsheim  
Tel. 0 63 59 / 96 08 88  
Fax 0 63 59 / 96 08 88  
ebi-ev@gmx.net  
www.ebi-ev.de

### Ecolog

Eduard-Mann-Str. 1  
67280 Ebertsheim  
Tel. 0 63 59 / 8 25 77  
ecolog.ebertsheim@t-online.de

### Grünstadter Kulturwerkstatt

Postfach 1246  
67262 Grünstadt  
Tel. 0 63 59 / 8 77 66  
Fax 0 63 59 / 8 77 66  
amberger@t-online.de

### Guk, Gestalt und Kunst

Berggasse 6  
67269 Grünstadt  
Tel. 0 63 59 / 96 08 60

### Labyrinth, Frauen- Kultur- und Bildungsstätte e.V.

Herdstr. 7  
67346 Speyer  
Tel. 0 62 32 / 2 88 33  
Fax 0 62 32 / 2 88 33  
labyrinth@addcom.de

### Leben und Kultur e.V.

Haus Am Westbahnhof  
76829 Landau/Pfalz  
Tel. 0 63 41 / 8 64 36  
Fax 0 63 41 / 2 08 92  
leben-und-kultur@t-online.de  
www.hausamwestbahnhof.de

### Wespennest e.V.

Friedrichstr. 36  
67433 Neustadt  
Tel. 0 63 21 / 3 50 07

### Alma Mater

Gerhart-Hauptmann-Str.23  
67346 Speyer  
E-mail: aka03almamater@yahoo.de  
www.almamater.tk

## Regionalarbeits- gemeinschaft anderes lernen Westerwald e.V.

Heimstr. 4  
57610 Altenkirchen  
Tel. 0 26 81 / 38 70

### Frauzentrum Begienhof

Neustr. 43  
56457 Westerburg  
Tel. 0 26 63 / 86 78

### Haus Felsenkeller

Heimstr. 4  
57610 Altenkirchen  
Tel. 0 26 81 / 98 64 12  
Bildungsbuero@haus-felsenkeller.de

### Kunsthau Wäldchen

Verein der FörderInnen freier Kultur und  
Musikpädagogik e.V.  
Wäldchen 1  
57537 Forst-Wäldchen  
Tel. 0 22 92 / 74 77  
info@kunsthau-waeldchen.de

### Marienberger Seminare e.V.

Zinhainer Weg 44  
56470 Bad Marienberg  
Tel. 02661/ 6702  
marienberger-seminare@rz-online.de

### Neue Arbeit e.V.

Rathausstraße 3  
57610 Altenkirchen  
Tel. 0 26 81 / 73 19

### Das Rote Haus e.V.

Bahnhofstr. 8  
57632 Seelbach  
Tel. 0 26 85 / 98 92 74

## Regionalarbeits- gemeinschaft anderes lernen Rheinhessen e.V.

Schloßgasse 11  
55232 Alzey  
Tel. 0 67 31 / 72 27  
Fax 0 67 31 / 99 62 85

### Frauzentrum Hexenbleiche

Schloßgasse 11  
55232 Alzey  
Tel. 0 67 31 / 72 27  
Fax 0 67 31 / 99 62 85  
hexenbleiche@t-online.de  
www.hexenbleiche.de

### Frauzentrum Mainz

Walpodenstr.10  
55116 Mainz  
0 61 31 / 22 12 63  
fz@frauzentrum-mainz.de

### Junges Forum

mail@JungesForum.de  
www.JungesForum.de  
Tel.+Fax 0 40 / 3 33 96 15 94

### Schule f Clowns

Am Finther Wald  
55126 Mainz  
Tel. 0 61 31 / 47 21 02  
Fax 0 61 31 / 47 21 03

### Trauerwege

Breite Straße 21,  
55124 Mainz-Gonsenheim  
Tel. 0 61 31 / 23 11 00

### Trotz-dem e.V.

Kaiser-Wilhelm-Ring 11  
55118 Mainz  
Tel. 0 61 31 / 61 15 69

### Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen

Rheinstr 4F, Fort Malakoff  
55116 Mainz  
zsl@mainz-online.de

## Impressum

LAG anderes lernen  
Hauptstr. 21  
67280 Ebertsheim/Pfalz  
Auflage: 1.000  
Druck: Knotenpunkt, Buch